

Sprecherin:

Voller Elan steigt Sebiha Küman aus ihrem Auto und schließt die Bürotür auf. Der Urlaub in der Türkei ist gerade vorbei. Das schwarze Kopftuch und die weiße Bluse unterstreichen ihre Ferienbräune.

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Das war ein sehr lustiger Urlaub: Ich war in einer Hotelanlage mit einem muslimischen Konzept. Das heißt, die Badebereiche sind getrennt. Sowohl Strand mit Meerblick als auch der Pool ist männersicher und da habe ich ganz viele Frauen getroffen. Ich bin mit meinen Freundinnen dahin geflogen und wollte eigentlich sehr anonym dort sein. Und meine Freundin hat wohl, während ich mir einen Drink holen gegangen bin, erzählt, was ich mache. Und als ich dann wieder im Wasser war am Meer, habe ich keinen Platz zum Schwimmen gefunden. Und alle hatten viele Fragen. Und es war sehr lustig und sehr, sehr heiter.

Sprecherin:

Sebiha Küman ist Sexualtherapeutin. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit: die Beratung muslimischer Personen und Paare. Sobald das die Runde macht, egal ob in der Türkei oder in Deutschland, wird sie mit Fragen bombardiert.

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Das sind dann so Themen: „Er will ständig, ich nicht“. Oder: „Er will nicht, ich will.“ Ich habe eine sehr nette Frau kennengelernt, die war auch total gut drauf. Ich habe sie zuvor mit ihrem Mann gesehen, wie süß die geflirtet haben und dann hat sie mir verraten bzw. sie hat gesagt: „Nein, wenn ich Lust habe, wenn er Lust hat, dann lassen wir alles stehen und liegen - Sex first.“ Bei denen läuft´s. Im Meer, um mich herum, zehn Frauen vielleicht, jeder packte dann aus. So verlief dann mein einwöchiger Urlaub im Wasser.

Sprecherin:

Die 49-jährige Therapeutin ist gelernte Erzieherin und Sozialpädagogin und hat als Familienberaterin gearbeitet. In dieser Zeit hat sie festgestellt, dass das Thema Sex gerade bei Musliminnen und Muslimen sehr schambehaftet ist – obwohl das nicht so sein müsste:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Ich denke, Sexualität ist ein Grundbedürfnis so wie Essen und Trinken. Es ist, wie eine gute Speise. Man kann essen, um satt zu werden, man kann sein Essen aber auch zelebrieren und es genießen.

Sprecherin:

Sebiha Küman will genau das ihren muslimischen Klientinnen und Klienten vermitteln: Deshalb argumentiert sie dabei auch mit dem Koran und den Hadithen. Den Aussprüchen des Propheten:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Wenn Mann und Frau zusammen sind, dann ist das immer ein Gottesdienst. Ferner ist es so, dass durch den Orgasmus, den man dann verspürt, Gott uns eine Kostprobe vom Paradies gegeben hat.

Sprecherin:

Aber leider, sagt Sebiha Küman, werden Religion und Tradition häufig miteinander vermischt und die Probleme beginnen:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Erektionsschwierigkeiten aufgrund von arrangierten Ehen und Zwangsehen. Einmal ein Paar, wo die Schwiegermutter sich an mich wandte. Zwei Jahre waren die verheiratet und kein einziges Mal intim geworden und dann hat die Tochter sich ihrer Schwiegermutter geöffnet, weil die wollten ja Kinder haben und da konnte er nicht. Sie hat kaum Wissen. Sie dachte sich: „Das ist halt so. Bisschen kuscheln.“ In der muslimischen oder türkischen Community meiner Generation ist es so, dass vorehelicher Sex, zumindest offiziell, gibt es einfach nicht. Also auf weiblicher Seite gibt es nicht. Männlicher Seite ja, da toben sich die Männer aus, sammeln Erfahrungen und es wird großen Wert darauf gelegt, dass das Mädchen eine Jungfrau ist. Da haben sich einige junge Mädels an mich gewandt, die nicht mehr Jungfrau waren und heiraten wollten. Dann habe ich auch einen Fall gehabt, wo nach Geburt einiger Kinder der Mann den Wunsch hatte, dass sie sich enger nähern lässt. Sie war damit völlig

überfordert und verzweifelt. Ansonsten würde er eine Zweitfrau holen. Also auch das Thema ist nicht unüblich.

Sprecherin:

Eine Woche nach ihrem Urlaub. Sebiha Küman ist beim Sozialdienst muslimischer Frauen – am Standort Köln - eingeladen. Im Vortragsraum warten schon circa 30 Frauen auf sie. Der Verband setzt sich seit Jahren dafür ein, dass das Engagement von Frauen, speziell von muslimischen Frauen, sichtbar gemacht wird. Dass auch Themen angesprochen werden, die in einem männerdominierten Verband vielleicht nicht möglich wären. Wie das Thema Sexualität:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Guten Morgen alle zusammen. Ich kenne Euch nicht, jetzt lernen wir uns kennen. Ich freue mich, ich bin sehr motiviert, ich hoffe, dass es eine ergiebige Veranstaltung wird. Ich bin gespannt, was für Euch Sexualität ist. Jeder entsteht durch Sex, jeder macht es irgendwie und jeder tut so, als gäbe es keinen Sex.

Sprecherin:

Auch Muslime und Musliminnen haben Sex. Natürlich – oder doch nicht? Und wenn ja, wie? Der Islam gilt in vielen westlichen Ländern als prüde und lustfeindlich – durchaus ein Image, das er mit anderen Weltreligionen teilt. Doch während die offizielle Sexualmoral zum Beispiel der christlichen Kirchen im öffentlichen Bewusstsein nur noch wenig Einfluss auf das Verhalten der Kirchenmitglieder hat, stellt sich die Situation im Islam anders dar: Das Thema Sex wird in den Moscheen und auch in vielen muslimischen Familien weitgehend tabuisiert. Zu Unrecht, sagt Sebiha Küman. Denn im Islam ist Sex kein Tabuthema:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Es dient nicht nur der Fortpflanzung, sondern auch dem Vergnügen, der Partnerschaftlichkeit, dem Spaß-haben. Wir haben Spaß (lact), so soll es zumindest sein. Natürlich ist das schon sehr tabubehaftet, es ist sehr wenig aufgeklärt. Junge Paare wissen nicht, wie es geht. Die meisten Menschen haben sich noch nie ihre Geschlechtsteile angeschaut. Leider, da muss noch viel passieren. Das ist heute eines meiner Hauptanliegen. Zu sensibilisieren. Jeden zu motivieren selber zu gucken, wie ist es eigentlich mit mir und meiner Sexualität.

Sprecherin:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Als Einstieg teilt Sebiha Küman die Teilnehmerinnen in Gruppen auf. Einen männlichen Teilnehmer gibt es auch:

O-Ton Dialog Sebiha Küman und Seminarteilnehmer

Sebiha: Guten Morgen Taner, wie geht es Dir?

Taner: Es geht aufwärts.

Sebiha: Schön, dass wir dich dabei haben, ich sehe es sind wenig Männer in dieser Runde.

Sprecherin:

Die Teilnehmenden sollen sich darüber austauschen, was sie eigentlich unter Sexualität verstehen:

O-Ton Ayten

Sexualität ist das Geschlecht, Mann, Frau. Sexualität ist Lust, Sexualität ist Fortpflanzung, Sexualität ist Partnerschaft. Sexualität ist viel, deshalb ist es schwer für mich einzusortieren.

Sprecherin:

Auch in dieser Runde ist der Begriff von Sexualität vielfältig, bunt und individuell. Nur manche Bereiche werden von den meisten für unislamisch gehalten. Wie zum Beispiel Sexualität unter gleichgeschlechtlichen Paaren und Sex außerhalb der Ehe. Sebiha Küman arbeitet daran, dass die als islamisch geltenden Bereiche der Sexualität besser vermittelt werden. Und dass auch Jugendliche natürlicher mit diesem Thema umgehen können; dass sie nicht unvorbereitet erwachsen werden. Wie zum Beispiel eine der Teilnehmerinnen:

O-Ton Selma, Sebiha und Zehra

Selma: Ganz ehrlich, bei mir wurde das auch nicht so offen angesprochen. Und dann, als der Tag kam, als jemand um meine Hand gebeten hat, dann hat mich mein Vater gefragt: „Was hältst du denn von dem Mann?“ Dann habe ich meinen Vater so angeguckt. Was sagt der da? Kann doch jetzt nicht darüber reden, was ich von diesem Typen halte. Wenn ich jetzt darüber rede, macht mich schon wieder verlegen. Bis dahin ist es ein Tabu-Thema, und dann auf einmal: müssen wir darüber reden, was ich von dieser Person halte.

Sebiha: Und dann muss man wissen, wie alles geht.

Selma: Genau, auf einmal muss man alles wissen.

Sebiha: Und man durfte keine Bravo lesen.

Frauen: Haben wir aber trotzdem gelesen (lachen).

Zehra: Ich muss sagen, dass ich mit meinem Vater in einem gewissen Rahmen, wir haben darüber gesprochen. Mit meiner Mutter habe ich eher nicht darüber gesprochen. Weil sie sich geschämt hat, weil sie das nicht kannte.

Sprecherin:

Warum haben viele Eltern das Thema Sexualität ausgespart? Eine Teilnehmerin berichtet offen von ihrer Erziehung:

O-Ton Ayten

Unsere Eltern haben es so gelernt: Sobald sie davon wissen, dann werden sie es ausprobieren. Das ist das, was in den Köpfen herrscht. Deshalb wollten sie es immer wieder vermeiden, dass wir es lernen. Und am Ende hast du Kinder, die schon ein Halbwissen haben, und etwas ausprobieren würden oder können. In der Türkei, in den Dörfern, ist vieles passiert. Auch wenn nicht darüber gesprochen wurde, die Menschen haben die Sexualität erlebt.

Sprecherin:

Bei ungewollten Schwangerschaften zum Beispiel mussten die Menschen dann oft einen gesellschaftlich akzeptierten Ausweg finden: indem sie schnell die Hochzeit organisieren – und kreativ rechnen:

O-Ton Ayten, Sebiha und Selma

Sebiha: Da kamen die Kinder mit sieben Monaten zur Welt und wogen fünf Kilo. So schwergewichtige Frühgeburten zum Beispiel. Das ist Gottes Gabe. (lacht)

Selma: Damals gab es auch keine Sexualkunde in der Grundschule. Ich habe das Gefühl, dass unsere Eltern uns dauernd abmelden wollten. Jetzt habe ich selbst einen Viertklässler, der hat bald Sexualkunde. Und ich frage ihn: „Sollen wir darüber sprechen?“ Er schämt sich davor und verdeckt seine Augen.

Ayten: Schämen ist nicht schlecht. Schamgefühl wollen wir nicht vernichten.

O-Ton Zehra

Sexualität ist etwas Menschliches und gehört dazu und ich empfinde es als Grundbedürfnis und es ist was Schönes, es ist ein Teil des Lebens. Man sollte es auch genießen können.

Sprecherin:

Nach einer kurzen Pause geht der Workshop beim Sozialdienst muslimischer Frauen weiter. Die Teams haben jetzt weitere 30 Minuten Zeit. Die Kleingruppen helfen, um auch Aspekte des Themas untereinander zu besprechen, die sonst sehr schambehaftet sind: den Orgasmus, Selbstbefriedigung, Verhütung, Vorspiel:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Sebiha: Im Islam da ist auch Verhütung erlaubt, explizit erlaubt...

Eine Frau: „Das wusste ich nicht“

Sebiha: Der Prophet hat seine Frau - später hatte er mehrere Frauen - alle befriedigt. Und das war ihm sehr wichtig, auch das Vorspiel wird erwähnt. Also es geht nicht darum, die Frau zu benutzen. Und dann predigen viele männliche Geistliche, dass die Frau dann vom Teufel verachtet wird, wenn sie ihrem Mann nicht dient, stopp, stopp! Das Gleiche gilt auch andersrum, das heißt, auch der Mann ist in der Pflicht, mich glücklich zu machen. (Gelächter) Ehelich Pflichten, so.

Sprecherin:

Und Sebiha Küman betont, dass schlechter Sex im Islam ein Scheidungsgrund sein kann – für Männer wie für Frauen:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Das ist ein berechtigter Trennungsgrund. Weil im Islam die Sexualität eine wesentliche Rolle spielt und die Bedürfnisbefriedigung für beide elementar ist. Natürlich würde ich jetzt nicht sofort zur Scheidung gehen, sondern schauen: „Aha“, was stimmt denn da nicht? Warum kann er es nicht, will er es nicht, weiß er es nicht? Lässt die Frau es nicht zu? Es gibt ja da verschiedene Aspekte.

Sprecherin:

Eine Frage kann im Seminar nicht abschließend beantwortet werden: Wenn im Islam der Geschlechtsverkehr – innerhalb der Ehe – nicht nur gewünscht ist, sondern sogar als gottesdienstliche Handlung gesehen wird, wenn sogar davon die Rede ist, dass Sex beiden Partnern Spaß machen soll - wann hat sich das geändert? Wann ist Sexualität im Islam zu so einem Tabuthema geworden?

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Ich glaube, da hat im Laufe der Jahre der patriarchale Islam überhand genommen und es sind wenig Musliminnen zu Wort gekommen. Selbst aufgeklärte Menschen haben ihre Tabus. Die Frage ist ja, wo nehmen die Männer das Wissen her? Wie viel haben sie vom Elternhaus mitgenommen? Auch da muss es unbedingt eine Revolution, einen Diskurs geben, dass man da auch das thematisiert und offen anspricht.

Sprecherin:

Und Zehra, eine der Workshop-Teilnehmerinnen, ergänzt:

O-Ton Zehra

Wenn wir uns die Geschichte betrachten vom Islam und der muslimischen Community, das es halt Beispiele gibt zur Zeit des Propheten. Aus einer Überlieferung: dass da eine Frau zu dem Propheten hingegangen ist und gesagt hat: „Ich finde meinen Mann abstoßend, ich möchte nicht mehr mit ihm zusammenleben“. Und der Prophet hat sie mehrmals gefragt, damit es nicht direkt so einen Cut gibt, aber im Endeffekt konnte sie sich scheiden lassen, weil sie ihn so abstoßend fand. Das ist im weitesten Sinne auch sexualbedingt, dass sie ihn nicht anziehend findet und es war gar nicht so tabu, wie wir es erleben eigentlich. Das hat sich im Laufe der Zeit entwickelt und wurde dann Tabu-Thema.

Sprecherin:

Islamwissenschaftler wie Thomas Bauer sehen diese Tabuisierung auch als Folge des Kolonialismus. Die westlichen Kolonialherren strukturierten viele islamisch geprägte Länder komplett um. Alles arabisch-muslimische galt als rückständig, oder gar als lasterhaft. Die muslimischen Intellektuellen der „Moderne“ wuchsen mit einem Gefühl der Minderwertigkeit gegenüber dem Westen auf. Mit dem Ergebnis, dass sie noch prüder sein wollten als der Westen. So halte man heute Vorstellungen für islamisch, die in Wahrheit Versatzstücke der viktorianischen, christlich geprägten Moral seien. Der Koran sagt über sich, dass in ihm eindeutige und mehrdeutige Suren enthalten sind. Für die arabisch-islamischen Gesellschaften war es daher kein Problem, dass sich widerstreitende Meinungen als wahr nebeneinander standen. Aber seit der Kolonialzeit, so Thomas Bauer, gäbe es eine Forderung nach Eindeutigkeit und Vereinheitlichung des Islams. Hinzu kommt: Wie im Christentum haben die Männer im Islam die Deutungshoheit über die Religion an sich gerissen. Die

Vergangenheit der Religionsgeschichte, so Sebiha Küman, könne man nicht ändern – aber über sie informieren. Küman hält zum Beispiel ein Seminar für muslimische Geistliche für sinnvoll.

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Zumindest, wenn nicht in der Moschee, aber für die Hodschas. Für die Geistlichen, so eine Inhouse-Fortbildung wäre mit Sicherheit nicht schlecht und ich kann mir vorstellen, dass nicht alle abgeneigt wären. Dass man da nochmal mehr sensibilisiert und auf die Befindlichkeiten der Frauen eingeht, aber auch auf die der Männer. Ich weiß nicht, ob alle Männer eine erfüllte Sexualität haben mit ihren Frauen. Ich würde mal behaupten, je verklemmter, desto schwieriger der Sex.

Sprecherin:

Offen über ihre Sexualität reden – das können und wollen viele außerhalb von Sebiha Kümans Praxis nicht. Denn die Eltern oder die älteren Brüder könnten sie ja erkennen. Was würden sie dann denken? Das ist auch die Befürchtung der jungen Frau, die bereit ist, mit uns zu sprechen - Wenn wir ihren Namen ändern und die wir deshalb hier Birgül nennen:

O-Ton Birgül

Ich habe mit 19 geheiratet. Aufgeklärt nicht, aber unsere Eltern, Familien, haben gesagt: „Vor deiner Ehe darfst du nicht Sex-Beziehung haben. Musst Jungfrau bleiben“. Also vor 20 Jahren. Ich bin 39 Jahre alt. Wir sind angewiesen worden: „Passt auf, bloß nicht“. Da hatte ich wirklich sehr Angst gehabt. Vor der Ehe habe ich das auch nicht gemacht. Ich hatte Schiss gehabt. Vor meiner Familie, den Eltern, das ist eine Sünde, Ehre und für mich war das so.

Sprecherin:

In ihrer Ehe konnte sie mit ihrem Partner recht gut über Sex reden, sagt Birgül. Vor zehn Jahren wurde die Ehe geschieden – Und nun, als geschiedene Frau – mischen sich sogar die Brüder in ihr Sexualleben ein. Und argumentieren mit angeblichen Prinzipien des Islams:

O-Ton Birgül

Na klar, bei uns im Islam ist das Sünde, haben die gesagt. Sagen die immer noch. Einmal, mein Bruder meinte nach meiner Scheidung, da meinte jemand, ich kann Dich jemand vorstellen. Der Bruder so: „Nee, nee, nee. Du darfst Dich nicht so einfach mit ihm treffen. Ich werde mitkommen“. Ich hab gesagt: „In welchem Jahrhundert leben wir? Guck mal, wie alt ich

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

bin. Soll ich ihn direkt heiraten, habe ich gesagt. So was nehme ich nicht an, habe ich ihm direkt gesagt“. Und dann er gesagt: „Was soll das? Darfst Du nicht Beziehung haben“, immer noch sagen sie mir. „Du kannst jemand kennenlernen, hast auch Recht dazu, okay vorher bisschen kennenlernen und dann direkt heiraten“.

Sprecherin:

Wie im Christentum gilt auch im Islam Sex außerhalb der Ehe als nicht statthaft. Während viele gläubige Eltern nachsichtig sind, wenn ihre Kinder andere islamische Gebote eher locker auslegen und zum Beispiel gelegentlich Alkohol trinken oder nicht fasten, sind die Sexualvorstellungen oft nicht verhandelbar. Vor allem Frauen stehen unter Druck, jungfräulich in die Ehe einzugehen.

O-Ton Birgül

Damals war auch noch so gewesen, Schwiegermama kam dann auch nach Hause bei mir, die wollte nicht direkt wissen..., wie soll ich das jetzt erklären, ist bisschen peinlich, ...aber dass ich Jungfrau war, hat sie mitbekommen. Dann hat sie auf meine Stirn geküsst. Und dann habe ich ihre Hand geküsst. So war das früher, die haben sich gefreut, dass ich Jungfrau war.

Sprecherin:

Solche Erfahrungen hat auch Gönül gemacht, auch sie wurde nicht aufgeklärt:

O-Ton Gönül

Ich wurde ins kalte Wasser geschmissen. Man hat Angst, aber wenn der Partner sich dementsprechend sinnlich verhält, da geht das auch. Aber wenn er grob ist, da hat man einen Schaden, fürs Leben. Ein Trauma.

Sprecherin:

Zurzeit ist die 32-Jährige mit ihrem zweiten Kind schwanger. Sie will es bei ihren Kindern anders machen, sie will sie aufklären. Denn sie hat sich vor ihrer Hochzeit Pornofilme angeschaut, um vorbereitet zu sein. Eine für sie unangenehme Situation, die sie ihren Kindern nicht zumuten will:

O-Ton Gönül

Das hat nichts mit dem Islam zu tun. Im Islam heißt es ja nicht, du sollst nicht mit deinen Kindern darüber reden können. Viele sind früher aus den Dörfern hierhergereist und wollten die Tradition beibehalten, das Konservative. Obwohl Türkei ist ja moderner. Aber die Muslime

hier sind nicht so entwickelt, die sind immer noch zurückgeblieben. Und denken, wenn man darüber redet, wenn man vor der Ehe Sex hat, ist man ehrenlos.

Sprecherin:

Sebiha Küman kennt viele Frauen, die geschieden sind und denen das Recht auf Sexualität abgesprochen wird. Und solche, die nicht aufgeklärt wurden und daher mit großer Angst vor der Hochzeitsnacht in die Ehe starten:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Thema Angst ist sehr gegenwärtig in Bezug auf die erste Nacht. Ich glaube auch, dass es gesellschaftlich, also türkisch-muslimisch-arabische Community, bewusst ein wenig gemacht wird, damit die Frauen insbesondere sich nicht ausleben in ihrer Sexualität. Also lieber bisschen Angst machen, bis sie unter der Haube ist.

Sprecherin:

Nur wer sich und seinen Körper, seine Bedürfnisse kennt und dies auch kommuniziert, so Sebiha Küman, hat später eine erfüllte Partnerschaft. Und um sich kennenzulernen, gibt sie einen Tipp: Selbstbefriedigung:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Da gibt es unterschiedliche Meinungen, die Mehrheit der muslimischen Gelehrten sagt „Ja“, um Schlimmerem in Anführungsstrichen, Unzucht, vorzubeugen. Dass man sich selbst entlädt, als dass man wild mit anderen rummacht.

Sprecherin:

Björn und Hacer haben andere Probleme. Er ist Deutscher, sie türkischstämmige Deutsche. Sie sind seit fünf Jahren zusammen, wollen demnächst heiraten und leben jetzt schon in der gemeinsamen Wohnung. Ihre konservative Mutter, die sie regelmäßig besucht, verschließt vor der Wirklichkeit die Augen:

O-Ton Hacer

(lacht) Ich glaube, dass sie weiß, dass wir nicht getrennte Zimmer haben, obwohl ich ein Gästezimmer habe, aber das ist nicht für mich. Das hat sie jetzt schon begriffen. Aber ich bin froh, dass sie nicht irgendwelche Gespräche mit mir anfängt, da bin ich dankbar.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Sprecherin:

Hacer wurde nicht beigebracht, über Sexualität zu sprechen. Vor Björn hatte sie andere Männerbekanntschaften. Ihre Eltern durften das nicht wissen. Also schlich sie nachts aus dem elterlichen Haus und kam im Morgengrauen wieder zurück:

O-Ton Hacer

Das waren Zufallsbekanntschaften, das waren aber auch Freundschaften, auf eine Art und Weise. Das war immer respektvoll. Das waren nicht One-Night-Stands oder Tinder-Affäre, wie man heute hat. Das war ein Deal. Wenn die in einer festen Beziehung waren, haben die sich nicht bei mir gemeldet, ich auch nicht. Habe mein Leben so genossen, wollte mit 20 bis 30 keine Beziehung. Bis wir zusammen waren, wollte ich auch keine Beziehung. Ich find´, dass es gut ist, so wie es passiert ist, wie es gelaufen ist, aber das waren keine Beziehungen. Wenn du körperlich an etwas rangehst, dann ist das nicht das, was du jetzt hast. Natürlich ist das, was ich jetzt habe, eine Bereicherung für mich. Man kann sich ja austauschen. Das andere war ja kein Austausch. Wie es jetzt ist: Wir verstehen uns ja im Bett und außerhalb. Das habe ich spät gelernt, das macht ja auch eine Beziehung aus.

Sprecherin:

Auch Björn hatte vor Hacer Beziehungen. Meistens mit Frauen aus dem muslimischen Raum. Das Klischee der zurückgenommen muslimischen Frau, die ihre Bedürfnisse nicht äußern kann, teilt er nicht:

O-Ton Björn und Hacer

Björn: Ich finde orientalische Frauen, ich weiß gar nicht, wie man das ausdrücken soll, ich finde z.B., sie bestehen auf Sex. Finde ich persönlich kann sehr positiv sein, finde ich tatsächlich, weil Sex ja auch verbindet, wenn du dich gut verstehst. Und das festigt eine Beziehung.

Hacer: Ja, läuft (lacht), läuft, alles ganz gut. Ich glaube, wir führen eine harmonische Beziehung und das spiegelt sich auch in unserem Sexualleben.

Sprecherin:

Hacer bezeichnet sich als gläubige Muslimin. Für sie gibt es keinen Widerspruch zwischen ihrem bisherigen Leben und den Erfordernissen ihrer Religion. Denn der Koran, so Sebiha Küman, sagt auch hierzu etwas Versöhnliches:

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Also im Koran steht übrigens explizit: Diejenigen, die unrein sind, also nicht jungfräulich sind, die sollen sich mit denen verpaaren, die auch unrein sind. Und diejenigen, die rein sind, sollen sich mit denen verheiraten, die auch rein sind. Also islamisch ist das empfohlen, interessanterweise.

Sprecherin:

Ein Tag nach dem Workshop beim Sozialdienst muslimischer Frauen ist Sebiha Küman zu Gast in einem Mädchencafé in Bergisch-Gladbach: Sebiha Küman ist nicht nur Sexualtherapeutin. Sie ist auch Empowerment-Trainerin für junge Mädchen. Statt um Sexualität geht es heute um berufliche Möglichkeiten für Menschen mit Migrationsgeschichte. Die Teilnehmerinnen kommen aus verschiedenen Ländern, wie z.B. Syrien, Irak, Afghanistan und Ukraine.

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Ich habe das mal zusammengerechnet. Ich bin 49 Jahre alt und habe 24,5 Jahre in Bildung investiert. Und da sind noch Fortbildungen, Weiterbildungen. Das sind bestimmt 25 Jahre. Die Hälfte meines Lebens. Und es geht noch weiter, so lange ich lebe, ist noch nicht vorbei.

Sprecherin:

Sebiha Küman ist es ein Anliegen, das Selbstbewusstsein und die gesellschaftliche Stellung von Frauen in jedem Lebensbereich zu stärken. Die jungen Frauen im Café, denen Deutschland noch sehr fremd ist, haben heute viel gelernt und sehen positiv in die Zukunft:

O-Ton Anita

Das Beste ist, man kann sehen, wie viel Möglichkeit in Deutschland gibt. Also bei mir, Ich bin 18 Jahre alt. Als ich gekommen, ich war 17 Jahre alt. Und ein paar Leute, die nicht so viel wissen, die haben gesagt, kannst nicht hier in University gehen oder dein Traumjob machen, dann habe ich gedacht, okay, muss ich nach einer Ausbildung gucken. Und dann wenn ich hier sitze, sehe viele Leute. Egal, wenn sie alt sind, sie können weiter lernen. Das hat mir sehr geholfen.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

O-Ton Büsra

Ja, haben wir viel gelernt, Also wie viel die Schule dauert, was braucht man für ein Abitur, für welchen Beruf braucht man ein Fachabitur.

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Mir macht es Spaß, die staunenden Augen, die Aha-Erlebnisse. Die sind sehr aufmerksam.

Sprecherin:

Sebiha Kümans Urlaub ist jetzt schon zwei Wochen her, der Arbeitsalltag hat sie wieder voll im Griff. Dazu gehört auch das Treffen mit ihrer Kollegin Larissa Lust. Die beiden Sexualtherapeutinnen arbeiten eng zusammen, tauschen sich aus. Larissa Lust ist spezialisiert auf das Thema: Sexualität im Alter. Ein Thema, das in jedem Kulturkreis wichtig ist.

O-Ton Larissa Lust, Sexualtherapeutin

Die Körper verändern sich, bei beiden auch. Diese Wahrnehmung, wie nehme ich mich wahr, jetzt in meinem Alter. Wie er nimmt die Frau wahr. auch diese Gefühlswelt. Alles verändert sich. Ich denke, dass es eine andere Sexualität ist. Das ist diese Wärme, das ist dieses Vertraute, ganz andere Faktoren spielen eine Rolle.

Sprecherin:

Sebiha Küman und Larissa Lust verstehen sich auch deswegen, weil sie bei ihrer Arbeit ähnliche Erfahrungen machen. Denn in Kasachstan, dem Land, aus dem Larissa Lust stammt, wurde auch nicht offen über Sexualität geredet:

O-Ton Larissa

Sexualität war in Kasachstan in meinen Zeiten tabu. Wir waren überhaupt nicht aufgeklärt. Sex war nur dazu da, die Kinder zu produzieren. Und wenn Frau und Mann sich gefunden, dann war Entdeckungsreise. (lacht) Wie sieht dein Körper aus, wie ist mein Körper, diese Hemmungen zu überwinden, das war sehr schwierig.

Sprecherin:

Unabhängig von Herkunft und Kultur – Kommunikation ist der Schlüssel für eine erfüllte Partnerschaft und Sexualität.

O-Ton Sebiha Küman, Sexualtherapeutin

Sexualität ist ein Grundbedürfnis, gehört zu einer gesunden Partnerschaft, Ehe auf jeden Fall dazu. Beide sollten offen sein und über ihre Wünsche, Bedürfnisse sprechen. Sie sollten sich trauen, sie sollten sich natürlich lieben und gegenseitig vertrauen. Und beide sich bemühen, für eine erfüllte Sexualität alles ihnen mögliche zu tun. Und sich nicht scheuen, gegebenenfalls Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wenn es zu Sexualstörungen kommt, die auch bei einer glücklichen Beziehung durch Krisen, durch das Leben einfach entstehen können. Das ist erlernbar: eine gesunde und glückliche sexuelle Beziehung

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.